

Predigt über Jes 50,4-9 im Universitätsgottesdienst in der neuen Universitätskirche zu Leipzig
am 25.3.2018

Gnade sei mit euch...

Liebe Gemeinde!

1.

Heute, am Palmsonntag, tritt Jesus von Nazareth in die entscheidende Phase seines Lebens ein. Mit dem Einzug in Jerusalem und der triumphalen Begrüßung durch seine Anhänger macht er aller Welt klar: „Ich bin der Messias!“ „Ich bin der von Gott gesandte Retter Israels.“ In den nächsten Tagen muss es sich entscheiden: Ob Israel ihn als Messias anerkennt oder nicht.

Manch einem unter uns mag eine solche Entscheidung heute fremd, ja, weit weg erscheinen. Lassen Sie uns einmal genauer hinschauen! Dann zeigt sich nämlich: Nicht nur Israel, auch andere Völker haben von Zeit zu Zeit ähnlich wichtige Entscheidungen getroffen – mit weitreichenden politischen Folgen. Versetzen wir uns ins Jahr 1933: Damals hat nicht Jesus Christus, sondern Adolf Hitler, ein Anti-Christus, um die Gunst des deutschen Volkes geworben. Hitler versprach seinen Anhängern ein 1000jähriges Reich des Friedens und des Wohlstands. Ein großer Teil des deutschen Volkes hat ihn damals gewählt und ihrem „Führer“ die Gefolgschaft versprochen. Wir wissen alle, wie schnell das Dritte Reich zu Ende war. Und welchen Weltenbrand der Anti-Christus Hitler angefacht hat. Ein Weltenbrand, unter dessen Spätfolgen nicht nur wir Deutschen immer noch zu leiden haben.

Politisch folgenreich war auch das Jahr 1989. Wiederum musste das deutsche Volk über seine Zukunft entscheiden. Aus dem Ruf „Wir sind das Volk“ wurde der Ruf „Wir sind ein Volk!“ In freien Wahlen entschieden sich die Bürger der damaligen DDR mit großer Mehrheit, dem Gebiet der BRD beizutreten. Trotz mancher Ungerechtigkeiten im Prozess der Wiedervereinigung ist die überwiegende Mehrzahl der Deutschen in Ost und West heute mit der damaligen Entscheidung zufrieden. Ja, kaum jemand kann sich heute noch ein Leben in zwei getrennten deutschen Staaten vorstellen.

Liebe Gemeinde, Jesus hat mit seinem Einzug in Jerusalem durchaus politisch plausibel und logisch nachvollziehbar gehandelt. Jedermann in Israel wusste: Indem Jesus wie ein König in seine Hauptstadt einzieht, stellt er seinem Volk die Vertrauensfrage. Israel muss sich entscheiden, ob es ihn als den von Gott Gesandten anerkennt oder nicht.

2.

Vieles deutet darauf hin, dass Jesus die Antwort Israels und damit sein weiteres Geschick im Buch des Propheten Jesaja, in den sog. Gottesknechtsliedern, vorgezeichnet fand. Der heutige Predigttext ist das zweite dieser Gottesknechtslieder. Es sieht so aus, als ob dieses Lied Jesus geholfen hat, zu erkennen, dass Israel ihn ablehnen und sein Weg als Messias in Leiden und Sterben führen würde.

In den Gottesknechtsliedern wird ein anderes Bild vom Wirken des Messias gezeichnet, als es damals in Israel populär war! Das populäre Bild des Messias erwartete ihn als einen von Gott Gesandten, der die verhasste Fremdherrschaft der Römer endlich mit militärischen Mitteln gewaltsam beenden und Israel damit Freiheit und Frieden bringen würde. Das Bild, das der heutige Predigttext vom Messias zeichnet, stellt gegenüber der damals in Israel populären Messiasvorstellung eine Provokation dar. Der hier Beschriebene lässt sich von seinen Feinden schlagen. Rücken und Wangen bietet er ihnen ungeschützt dar. Eindrücklich wird als Zeichen besonderer Erniedrigung beschrieben, dass er sich sogar ansucken lässt. Es ist das Bild eines körperlich leidenden und seelisch erniedrigten Menschen, das uns hier vor Augen gemalt wird. Offensichtlich nimmt er dieses Leiden aus freien Stücken auf sich: „Ich bot meinen Rücken dar...“ „Mein Angesicht verbarg ich nicht.“

Noch ein weiterer Zug wird hervorgehoben, der aufhorchen lässt: Der Messias weiß mit den Müden zur rechten Zeit zu reden. – Ein berührendes Bild! Wer von uns wünschte sich nicht in Momenten der Schwäche, der Resignation, ja der Verzweiflung ein ermutigendes Wort. Sei es vom Ehepartner, vom Freund oder vom Arbeitskollegen. Das Wort des Messias, im Auftrag und in der Vollmacht Gottes gesprochen, übertrifft alle diese Worte bei weitem. Denn es bleibt kein bloßes Wort, sondern bringt zustande, was es verspricht.

Mit dem Bild vom leidenden Gerechten wird ein Bild von einem Messias gezeichnet, der nicht über Leichen schreitet, wenn es darum geht, seine Ziele zu erreichen – wie es sonst die Herrscher der Welt gewöhnlich tun! Natürlich tun sie es alle mit den hehrsten Zielen, nach dem altbekannten Motto: Der Zweck heiligt die Mittel. Aus der Geschichte wissen wir, dass die hehrsten politischen Ziele in dem Moment, wo sie mit gewaltsamen Mitteln durchgesetzt werden, sich in ihr Gegenteil verkehren. Die Wahl der Mittel muss den verfolgten Zielen entsprechen! Sonst werden mit den falschen Mitteln auch die an sich richtigen Ziele unweigerlich in ihr Gegenteil verkehrt.

Der im Predigttext porträtierte Messias ist anders. Müde, Kranke und Verzweifelte sind für ihn kein Hindernis, keine Störung auf dem Weg, sein Ziel zu erreichen. Im Gegenteil: Dieser Messias hat Mitleid und Erbarmen mit ihnen. Er lässt sich von ihnen stören! Sein Handeln als

Messias besteht gerade darin, den Müden neuen Lebensmut zuzusprechen und ihnen neue Kräfte zu verleihen.

Jesus korrigiert das populäre Bild vom Messias, das damals in Israel vorherrschte. Der Messias kommt nicht als strahlender Sieger, der seinen Machtanspruch über Israel und die übrige Welt mit Gewalt durchsetzt. Jesus handelt vielmehr so, wie er es seine Jünger in der Bergpredigt selbst gelehrt hat. „Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dann biete die andere auch dar.“ Mit dem Gebot der Feindesliebe ist ein radikal neuer Umgangston in die Menschheit gekommen. Fortan soll das Prinzip der Deeskalation das menschliche Miteinander prägen.

3.

Warum verhält sich der Messias so ganz anders als wir es von den Mächtigen der Welt gewohnt sind? Der Predigttext gibt darauf eine ebenso schlichte wie klare Antwort: Der Messias verhält sich so, weil Gott es so will. Er hat sich sein Verhalten bei Gott selbst abgeschaut! Bis zum heutigen Tag lässt Gott es zu, dass seine Ehre – scheinbar ungestraft – mannigfach mit Füßen getreten wird. Gott, der Schöpfer und Liebhaber des Lebens, erträgt es, dass Menschen andere Menschen quälen, ihnen sogar das Leben nehmen – z.B. indem sie ihnen die Mittel vorenthalten, die zu einem menschenwürdigen Leben notwendig sind.

Dass der Messias sich entsprechend dem Willen Gottes verhält, wird mit einem eindrucksvollen Bild beschrieben: Er ist Jünger Gottes – wörtlich übersetzt heißt es: Er ist ein Lernender, er ist Gottes Schüler. Ein Meister-Schüler, dem Gott täglich das Ohr öffnet. Viele Menschen, sicher auch viele unter uns, haben Gottes Ruf in ihrem Leben gehört. Als ich Vikar war, erzählten mir bei Geburtstagsbesuchen manche Gemeindeglieder von ihren Kriegserlebnissen. Sie waren überzeugt, dass sie das Überleben einer inneren Stimme verdankten, die ihnen die Richtung wies, als sie sich zwischen den Fronten hoffnungslos verirrt hatten. Andere berichteten, dass sie während einer Evangelisation mit Billy Graham den Ruf Gottes an sie persönlich vernommen hätten und seitdem ein religiöses Leben führten, sich z.B. in einer Kirchgemeinde als Kirchvorsteher engagierten.

Vom Messias heißt es, dass Gott ihm nicht nur einmal das Ohr geöffnet hat, sondern täglich. Der Messias befindet sich mit Gott in einem immerwährenden Gespräch.

Niemand kann Gottes Stimme von sich aus hören. Um Gottes Wort zu vernehmen, braucht es ein besonderes Hörvermögen. Gottes Geist muss einem Menschen das Ohr öffnen, damit er Gottes Wort hören kann. Warum ist das so? Paul Schütz, einer der vergessenen evangelischen Theologen des vergangenen Jahrhunderts, sprach von Gottes Stimme als einer Stimme im

Inkognito. Es ist eine leise Stimme, die im Stimmengewirr des Alltags unterzugehen droht. Ich habe den Eindruck, dass heute eine allgemeine Lärmverschmutzung herrscht. Eine Vielzahl von Stimmen dringt pausenlos auf jeden ein, so dass die leise Stimme Gottes, noch dazu im Inkognito verborgen, es ungeheuer schwer hat, sich bei uns Gehör zu verschaffen. Beim Messias ist es anders: Bei ihm gelingt es Gott, das Ohr für sein Wort zu öffnen und das sogar täglich. Und das ist noch nicht alles! Es bleibt nicht beim bloßen Hören. Der Messias tut, wozu ihn Gott beauftragt. Er handelt nach Gottes Willen: „Ich bin nicht ungehorsam und weiche nicht zurück“, heißt es von ihm im Predigttext.

4.

Deshalb hat der Messias die Kraft, die Schläge zu tragen, die ihn treffen. Er kann sie – als von Gott kommend – bejahren. Darum kann der Messias von sich sagen: „Ich weiche nicht zurück.“ „Ich habe mein Angesicht hart gemacht wie einen Ziegelstein.“ Die Gewissheit, dass Feindschaft und Leiden ihn nicht von Gott zu trennen vermögen, gibt ihm eine innere Gewissheit und äußere Stärke, die nicht gebrochen werden können. Weil er weiß, dass er sich mit Gottes Willen und Gebot in Einklang befindet, machen ihn die Leiden seiner Berufung als Messias gewiss. Der Widerstand, den er erfährt, die körperlichen und seelischen Leiden, die er ertragen muss, sind für ihn kein Hinweis darauf, dass Gott ihn verlassen hat. Ganz im Gegenteil! Die Widerstände, Anfeindungen und Misshandlungen sind Kennzeichen dafür, dass Gott ihn gesandt hat. Darum weiß er auch, dass Gott ihm helfen wird; dass Gott selber seine Sache zu einem guten Ende führen wird. Selbst wenn im Moment alles dagegen zu sprechen scheint, ist er sich seiner Sache gewiss. Gott wird dafür sorgen, dass er nicht zuschanden wird!

Gute Botschaft für alle auf der Schattenseite des Lebens: für die Benachteiligten, für die, die sich erfolglos abgearbeitet haben, die mit ihrem Latein am Ende sind, die resigniert haben, weil sie trotz aller Bemühungen die Dinge in ihrem Leben nicht zum Guten verändern können. Für sie alle – im Predigttext werden sie als die Müden bezeichnet – ist das Kommen des leidenden Messias eine gute Nachricht. Eine gute Nachricht, weil der von Gott Gesandte nicht nur Mitgefühl und gute Worte für sie hat – was ja an sich schon viel ist. Vielmehr kommt er ihnen in ihrer Not, in ihren Leiden zu Hilfe, steht ihnen bei, so dass auch jeder und jede von ihnen sagen kann: „Ich werde nicht zuschanden.“

Amen

Und der Friede Gottes...

Tagesgebet

Herr Jesus Christus,

Menschen haben dir zugejubelt

und dich dann doch allein gelassen.

Du wurdest gefoltert und getötet.

Wir erschrecken über die dunklen Möglichkeiten, die in uns sind.

Schenke uns Klarheit über uns selbst,

damit wir deine Wahrheit erkennen können.

Hilf uns um deiner Liebe willen.

Amen

Fürbitten

Wir bitten Sie auf den Ruf „Lasst uns den Herrn anrufen!“ mit der Bitte zu antworten „Herr, erbarme dich!“

Himmlicher Vater,

wir danken dir für deine Liebe, dass du deinen Sohn in die Welt gesandt hast, damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, sondern das ewige Leben haben.

Wecke und erneuere in uns den Glauben, dass du in Jesus Christus jedem Menschen, also auch uns, Heil und neues Leben anbietest.

Lasst uns den Herrn anrufen!

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Jesus Christus,

wir danken dir für die Armut deines Lebens,

die Einsamkeit und Unscheinbarkeit deiner Lebensjahre in Nazareth,

für das Geheimnis deiner Leiden und Schmerzen,

dafür, dass du Widerstand und Feindschaft ertrugst,

dass du das Ärgnis des Kreuzes nicht scheutest.

Lass uns in der Gemeinschaft mit dir Freiheit finden,

durch das Leid zur Freude und durch den Tod zum Leben kommen.

Lasst uns den Herrn anrufen!

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Heiliger Geist,

danke, dass du durch deine Kraft die Welt und alles Leben erhältst.

Wir bitten dich um den Geist der Weisheit für alle,

die in der Kirche, im Staat und in der Gesellschaft in verantwortungsvollen Positionen mitzureden, zu beschließen, zu befehlen und zu richten haben.

Wir bitten dich für die Lehrenden und Studierenden und für alle Mitarbeitenden an unserer Universität. Schenke ihnen Einblick und Durchblick, gib ein gutes Betriebsklima.

Sei den Mutlosen und Verzagten nahe.

Sei mit allen, die krank sind: an Leib, Seele oder Geist.

Stehe den Sterbenden bei. Gib ihnen neues Leben.

Lasst uns den Herrn anrufen!

Gemeinde: Herr, erbarme dich!

Lasst uns beten, wie Jesus seine Jünger gelehrt hat:

Vater unser...